



Jahresbericht 2017



Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.



Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

Impressum/Kontakt

Herausgeber

Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.
Blücherstr. 14
53115 Bonn

Telefon: 0228-21 20 86

Fax: 0228-26 42 34

E-Mail: info@sci-d.de

Web: www.sci-d.de

V. i. S. d. P.: Ulrich Hauke, Bonn

Redaktion & Layout

Laura Lehnen, Denise Reubert,
Mirjam Oschwald, Stephanie Haun

Mitwirkende

Für die Mitwirkung an diesem Jahresbericht danken wir: Astrid Böhmerl, Ulla Bolder-Jansen, Jana Demuth, Tobias Gade, Ulrich Hauke, Sandra Kowalski, Kevin Lehne, Babette Marschner, Lisa Monhoff, John Myers, Christiane Neuhaus, Anette Willkomm, Lisa Wevelsiep

Druck

kessoprint, Bonn

Auflage

1500 Exemplare

Bildquellen

SCI, Campleiter/innen, Teilnehmer/innen

Titelbild

Workcamp Prettin, Cornelius Schill

Spendenkonten

Service Civil International (SCI)

GLS Bank

IBAN: DE79 4306 0967 4083 0623 00

BIC: GENODEM1GLS

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE62 3705 0198 0009 6009 41

BIC: COLSDE33

Vorwort

Willkommen zur neuen Ausgabe!

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Freundinnen und Freunde,

der SCI versteht sich seit jeher als Friedens- und Freiwilligenorganisation. Die Friedensarbeit im SCI hat sich jedoch im Laufe der Jahrzehnte gewandelt: Waren es zu Beginn viele Camps in der Thematik der Nachkriegszeit mit direkten Bezügen zum Thema Versöhnung und Frieden, sind diese Bezüge heute indirekter, wenn es um das Jäten von Permakultur-Gemüsebeeten oder um den Bau von Solarküchen geht. Daher haben wir uns gefragt: Inwiefern wird die Arbeit des SCI noch als Friedensarbeit wahrgenommen?

Um dies zu ergründen, gab es im vergangenen Jahr eine Auswertung von Workcamp-Feedbackbögen, deren erste Ergebnisse in diesem Jahresbericht bereitstehen (s. S. 30). Darüber hinaus war es in diesem Jahr auch besonders wichtig, wieder mehr Augenmerk auf die internationale Bewegung und deren Strukturen, zu denen der deutsche Zweig des SCI gehört, zu richten. Auf der Seite 21 gibt es daher einen Beitrag zum internationalen SCI und seinen Strukturen, auf den wir ebenfalls aufmerksam machen möchten.

Im Berichtszeitraum hat der SCI über 40 kurzfristige Freiwilligeneinsätze in Form von internationalen Workcamps in Deutschland organisiert, an denen fast 600 Menschen aus zahlreichen Ländern



teilgenommen haben. Erfreulicherweise konnten wir – inzwischen zum zweiten Mal – Freiwillige aus dem Globalen Süden für einen Langzeitdienst empfangen. Die acht Freiwilligen aus Uganda, Tansania, Togo und Malaysia wurden deutschlandweit in lokalen Projekten eingesetzt. Darüber hinaus haben sich weitere fünf Langzeitfreiwillige in verschiedenen Projekten in Deutschland engagiert. Über 150 Menschen aus Deutschland konnten wir in kurz-, mittel- und langfristige Dienste ins Ausland entsenden.

Der SCI dankt seinen Projektpartnern, Förderern, Spendern und seinen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre. Herzlichsten Dank!

Nun wünschen wir viel Freude bei der Lektüre!

*Für den Vorstand
 Kevin Lehne*

Inhaltsverzeichnis

Darum geht es im Jahresbericht 2017

5.....	Geschichte des SCI
6.....	Struktur des SCI
6.....	Mitglieder und aktive Freiwillige
6.....	Der Vorstand
7.....	Die Arbeitsgruppen
7.....	Die Lokalgruppen
7.....	Die Geschäftsstelle
8.....	Arbeitsfelder des SCI
8.....	Workcamps
8.....	Mittelfristige Dienste
8.....	Langzeitdienste
9.....	Seminare
10.....	Längerfristige Dienste
14.....	Abschlussbericht Freiwilligendienst Uganda
16.....	Bericht Freiwilligendienst Aberdeen
18.....	Finanzen
18.....	Jahresabschluss
19.....	Förderungen
20.....	Spenden
21.....	Der internationale SCI
22.....	Freiwilligeneinsätze in Deutschland
22.....	Internationale Workcamps
24.....	Hospitationsprogramm/Langzeitdienste
26.....	Bericht Freiwilligendienst Offenbach
28.....	Schulprojekt
30.....	Evaluation der Friedensarbeit des SCI
32.....	Ausblick
34.....	Glossar
35.....	Der SCI auf einer Seite

Die Geschichte des SCI

Wie alles begann

Im Jahr 1920 gründete der Schweizer Pierre Ceresole gemeinsam mit Pazifist/innen aus Frankreich, Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden, Ungarn und der Schweiz den Internationalen Zivildienst (IZD), der später in Service Civil International umbenannt wurde. Gemeinsam halfen sie beim Wiederaufbau eines kleinen Ortes nahe Verdun, der während des Ersten Weltkrieges zerstört wurde. Auch in den folgenden Jahren spielten Einsätze zur Beseitigung von Kriegsschäden eine große Rolle.

"Taten und Worte"

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1946, entstand der deutsche Zweig des SCI. Gemeinsam mit dem britischen SCI-Zweig halfen deutsche Studierende bei der Betreuung von Flüchtlingen im Grenzdurchgangslager Friedland. Noch im selben Jahr stellte eine Gruppe von Freiwilligen einen Antrag auf Zulassung, in dem es heißt, dass der SCI Freundschaft und Verstehen zwischen den Völkern fördern möchte. Konfession, Rasse, Geschlecht, Nationalität oder politische Einstellung sollten im SCI keine Rolle spielen. Seit 1948 ist der SCI in Deutschland als gemeinnützig anerkannt.

Der SCI konnte die Friedensarbeit in der Bundesrepublik Deutschland, nicht aber in der DDR aufnehmen. Dafür bemühten sich die Mitglieder, Kontakte zu anderen Ländern in Osteuropa herzustellen, sodass deutsche Freiwillige an Einsätzen teilnehmen konnten. Die Kontakte zu diesen Ländern sind auch heute noch ein wichtiger Bestandteil der Friedensarbeit des SCI. So werden jedes Jahr circa 50 Workcamps in Russland angeboten. Daneben stärkt der SCI durch seine Projekte auch den Austausch von Freiwilligen aus und nach Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika sowie Nahost.

Nach dem Motto „Deeds and Words“ – „Taten und Worte“ setzt sich der SCI für die Möglichkeit der

Kriegsdienstverweigerung ein. Noch heute setzen sich Mitglieder und Aktive inhaltlich mit der Friedensarbeit auseinander, gleichzeitig arbeiten sie beispielsweise gemeinsam in Workcamps.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Europäische Kommission sowie weitere Geldgeber fördern die Projekte des SCI.

Die bedeutende Rolle des SCI als Friedens- und Freiwilligenorganisation wird dadurch deutlich, dass der internationale SCI unter anderem im Coordinating Committee of International Voluntary Services (CCIVS) mitarbeitet, dem Koordinierungsgremium der Freiwilligendienste bei der UNESCO. Zusätzlich hat er einen konsultativen Status beim Europarat.



Struktur des SCI

Wer wir sind



Freiwilliges Engagement als Grundidee

Mitglieder und aktive Freiwillige

Der SCI hat rund 400 Mitglieder. Diese können in unterschiedlicher Intensität die Arbeit des Vereins unterstützen. Wer aktiv sein will, muss kein Mitglied sein, um in vielfacher Hinsicht und zu unterschiedlichen Zeiten dem Verein zu helfen. Andererseits braucht kein Mitglied eine Funktion im SCI zu übernehmen. Für aktives Engagement im SCI stehen Arbeits- und Lokalgruppen zur Verfügung.

Freiwilliges Engagement ist die Grundidee der SCI-Arbeit. Jede und jeder Freiwillige in einem Workcamp leistet einen freiwilligen und unentgelt-

lichen Arbeitsbeitrag zu einem gemeinnützigen Projekt. Oft ist dies der Beginn eines längeren gesellschaftlichen Engagements innerhalb oder außerhalb des SCI.

Ohne die Ausbildung der Campleiterinnen und Campleiter durch die Aktiven könnten die rund 50 Workcamps in Deutschland nicht stattfinden. Ohne die Durchführung der Vor- und Nachbereitungsseminare durch die Aktiven könnten die Freiwilligen nicht in den Camps im Süden der Weltkugel oder die Langzeitfreiwilligen nicht in ihren weltweiten Projekten arbeiten. Ohne die Aktiven wäre der SCI in Deutschland nicht so bekannt. Und ohne die Übernahme von unerwarteten und geplanten, von einmaligen und Routineaufgaben durch die Aktiven gäbe es den deutschen Zweig des SCI nicht.

Alle Mitglieder sind einmal im Jahr aufgerufen, auf der Mitgliederversammlung die aktuelle und zukünftige Arbeit des Vereins mitzubestimmen und einen Vorstand als Vertretung der Mitglieder zu wählen. Während der Mitgliederversammlung legt der Vorstand des vorangegangenen Jahres Rechenschaft über seine Arbeit ab und informiert über aktuelle Themen.

Der Vorstand

Der Bundesvorstand hat die Aufgabe, die Arbeit des Vereins zwischen den jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen zu gestalten und Entscheidungen auf der Grundlage von Satzung, Finanzrahmen und Beschlüssen der Mitgliederversammlung zu treffen. Um dies gewährleisten zu können, haben sich die Vorstandsmitglieder durchschnittlich alle sieben Wochen über ein Wochenende zu Vorstandssitzungen getroffen und bei dringlichen Themen per Telefonkonferenz diskutiert. Beratend an den Vorstandssitzungen hat regelmäßig der Geschäftsführer teilgenommen.

Mit Jannik Bäumer, Ina Constien, Jana Demuth, Niels Elsner, Tobias Gade, Kevin Lehne, Cornelius Schill und Lisa Wevelsiep war der Vorstand 2017 stark besetzt. Allerdings befanden sich einige Vorstandsmitglieder für längere Phasen im Ausland. Um die Arbeit daran anzupassen, hat der Vorstand Kleingruppen gebildet, die sich unabhängig voneinander getroffen und gearbeitet haben. Zudem wurde verstärkt auf telefonische Beteiligung gesetzt.

Die Arbeitsgruppen

2017 gab es folgende Arbeitsgruppen (AGs), deren Mitglieder über die ganze Republik verstreut sind: Die Nord-Süd-AG, die Longterm-Volunteering-AG (LTV-AG), die Klima-AG, die Amitiés-AG und die Bildungs-AG (BAG). Zu den Aufgaben der Arbeitsgruppen gehört es beispielsweise, Freiwillige für ihren Einsatz vorzubereiten, Campleiter auszubilden oder Seminare zu planen und durchzuführen.

Die Lokalgruppen

In einigen Städten haben sich Aktive in Lokalgruppen zusammengeschlossen. Ihre Aufgaben und Ziele setzen sich die Mitglieder selbst. Sie hängen vom Alter, den Berufen und den Interessen der Einzelnen ab und können deswegen von Stadt zu Stadt sehr variieren. 2017 bestanden Lokalgruppen in Berlin, Hamburg, Leipzig und Köln/Bonn. In einigen Städten hat der SCI darüber hinaus lokale Kontaktpersonen.

Die Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle des deutschen SCI-Zweigs in Bonn arbeiteten zehn Angestellte, die in der Verwaltung durch einen Auszubildenden unterstützt werden. Darüber hinaus beschäftigt der SCI mit Tanja Michalczyk eine weitere Mitarbeiterin, die in Berlin lebt und arbeitet und einen Großteil der

SCI-Projekte in Berlin und Ostdeutschland betreut. Damit ist sie als Ansprechpartnerin auch geografisch näher an ihren Projekten dran. Unsere Mitarbeitenden sorgen für kompetente und zuverlässige Durchführung der kontinuierlichen Arbeit, die nicht mehr allein durch ehrenamtliches Engagement geleistet werden kann. Sie stellen sicher, dass unsere zahlreichen Projekte finanziell abgesichert sind und korrekt abgerechnet werden, dass Seminare mit ausreichendem Material ausgestattet sind, dass Langzeitfreiwillige gut vorbereitet und begleitet werden, dass wir mit passenden Projektpartnern kooperieren oder dass für alle Workcamps qualifizierte Leiterinnen und Leiter zur Verfügung stehen. Darüber hinaus entwickeln sie zusammen mit Ehrenamtlichen immer wieder neue Projektideen und beantworten Anfragen zum Verein und zu seinen Angeboten, die von Interessierten, Aktiven oder Außenstehenden an sie herangetragen werden. Mit Kontinuität und Fachkompetenz haben sie über die Jahre ein gutes Verhältnis zu den lokalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern des SCI aufgebaut. Sie sind neben dem Bundesvorstand und den ehrenamtlich Aktiven ein wichtiges Standbein für den SCI.

Arbeitsfelder des SCI

Was wir machen

Von Arbeitskraft und Motivation profitieren

Workcamps

In Workcamps treffen sich zehn bis zwanzig internationale Freiwillige für zwei bis vier Wochen, um gemeinsam an einem lokalen Projekt zu arbeiten. Ziel ist neben der Unterstützung des Projekts ein Beitrag zur internationalen Verständigung und Friedensbildung.

Der SCI ermöglicht es den Freiwilligen, sich im sogenannten „Studienteil“ neben der Arbeit mit den verschiedensten Themen zu befassen. Die Auseinandersetzung mit den Zielen des Einsatzprojektes gehört genauso zu einem Workcamp wie die Dis-

kussion über Probleme in der Region und über politische, soziale und kulturelle Fragestellungen in der globalen Welt. Die Gastgeber der Projekte profitieren nicht nur von der Arbeitskraft der Teilnehmenden, sondern auch von deren Motivation und neuen Ideen.

Workcamps sind offen für alle Menschen ab 16 Jahren und finden meist gemeinsam mit Projektpartnern aus dem sozialen, ökologischen oder kulturellen Bereich statt. Handwerkliche Vorbildung oder besondere Fähigkeiten und Qualifikationen sind in der Regel nicht erforderlich.

Mittelfristige Dienste

Für diejenigen, die ein bis fünf Monate lang ein Projekt unterstützen möchten, bietet der SCI seit 2012 auch mittelfristige Dienste an. Hierdurch können die Freiwilligen vor allem Erfahrungen und Eindrücke im Bereich der Kinder-, Jugend- oder Sozialarbeit in einem anderen Land sammeln. Vor ihrer Ausreise bereitet der SCI die Freiwilligen während eines Seminars auf ihren Dienst vor. In diesem Seminar legen wir besonderen Wert darauf, dass die Teilnehmenden ihre Rolle als Freiwillige ausführlich reflektieren.

Langzeitdienste

Auch bei langfristigen Freiwilligendiensten mit einer Dauer von mindestens sechs Monaten bis zu einem Jahr unterstützen die allein oder zu zweit eingesetzten Freiwilligen gemeinnützige Projekte, bringen ihre Ideen und Fähigkeiten ein und übernehmen Verantwortung. Hierbei lernen sie die Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem anderen Land aufgrund des längeren Aufenthaltes wesentlich intensiver kennen. Durch den besonders engen Austausch mit den Menschen vor Ort, in den Aufnahmeprojekten und mit den Gastfamilien entstehen persönliche Beziehungen, die alle Beteiligten bereichern und auch nach Beendigung

Workcamp 2017 – Landschaftspflege in Tübingen



des Freiwilligendienstes durch die globalen Vernetzungsmöglichkeiten bestehen bleiben können.

Seminare

Jedes Jahr finden im SCl zahlreiche Seminare statt:

- Vorbereitungsseminare für Campleiterinnen und Campleiter
- Info-, Vorbereitungs-, Ausreise- und Rückkehrseminare für Freiwillige, die in Workcamps, in mittelfristigen und Langzeiteinsätzen tätig sind oder sein wollen
- Fortbildungsseminare und Trainings für Haupt- und Ehrenamtliche, z. B. zu Themen wie Freiwilligenmanagement, Projektorganisation oder gewaltfreie Konfliktlösung
- Seminare zu weiteren Themen, z. B. zur Friedens- und Konfliktforschung, zum Klimawandel und zu weiteren Geschichts- und Politikfeldern.

Für alle Freiwilligen, die einen Freiwilligendienst im Globalen Süden – manchmal auch im Globalen Norden – antreten wollen, veranstaltet der SCl Vorbereitungs- und Rückkehrseminare: Für die Workcamper ein Vorbereitungs- und ein Rückkehrseminar, für die längerfristigen Dienste mehrere Vorbereitungs- und ein Rückkehrseminar(e). Geleitet wurden diese von jeweils sechs- bis siebenköpfigen Teams, die sich aus Aktiven der Nord-Süd-Arbeitsgruppe und der LTV-Arbeitsgruppe, aus gerade zurückgekehrten Freiwilligen sowie aus Referentinnen und Referenten aus der Geschäftsstelle zusammensetzen. Für die Seminare haben wir das Ziel, nach Möglichkeit für jedes Land, in dem ein Seminarteilnehmer oder eine Seminarteilnehmerin arbeiten möchte, einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin zu finden.

Workcamp 2017 in Prettin – Drachenboottour



Längerfristige Dienste

Qualität mit Siegel

*Für mehrere Monate ins
Ausland gehen*

Der Schwerpunkt im Bereich der längerfristigen Freiwilligendienste liegt nach wie vor auf der Entsendung von jungen Menschen in einen mehrmonatigen Freiwilligendienst im Ausland.

Die meisten Entsendungen wurden 2017 wieder im Förderprogramm weltwärts des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) durchgeführt. Auch am Programm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) des BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) hat sich der

SCI erneut beteiligt. Aufgrund der wenig attraktiven Rahmenbedingungen für Entsendungen im Förderprogramm Europäischer Freiwilligendienst (EFD) wird hier seit 2014 kein Antrag mehr gestellt. Die Nachfrage nach unregelmäßig (d. h. nicht gefördert) Freiwilligendiensten war gering.

Seit dem Beginn der Beteiligung des SCI an der Süd-Nord-Komponente des Förderprogramms weltwärts 2016 und dem leichten Ausbau von Einsatzmöglichkeiten im Rahmen des Förderprogramms Europäischer Freiwilligendienst, konnte der SCI 2017 die Zahl der Langzeitfreiwilligen in Deutschland von 10 auf 13 erhöhen.

2017 unterzog sich der SCI wieder dem Prozess der externen Überprüfung der Arbeitsweisen im Bereich der längerfristigen Freiwilligendienste. Zum siebten Mal hat der SCI das Qualitätssiegel für die Entsendung von Freiwilligen erhalten. Die Agentur Quifd (Qualität in Freiwilligendiensten) evaluiert und bewertet die Arbeit von Organisationen, die Freiwillige entsenden oder aufnehmen. In Kooperation mit Freiwilligenorganisationen, mit Wissenschaft und Politik hat Quifd Standards hinsichtlich Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung solcher Dienste entwickelt, die der SCI laut Gutachten „in allen Bereichen auf hohem Niveau erfüllt“.

Entsendung von Freiwilligen

2017 haben wir insgesamt 46 Langzeitfreiwillige in ein Einsatzprojekt im Ausland vermittelt. Davon wurden 33 Freiwillige im Rahmen des weltwärts-Programms, zwölf im Rahmen des IJFD-Programms sowie ein Freiwilliger im Rahmen eines unregelmäßig Freiwilligendienstes entsandt. Die konkrete Besetzung erfolgte wie immer in enger Abstimmung mit den Partnern, sowie mit den Aktiven der LTV-AG und einzelnen Rückkehrerinnen und Rückkehrern im Rahmen der Auswahlseminare.



Das Förderprogramm weltwärts

Im Förderprogramm weltwärts sind Freiwillige in folgende Länder und Projekte ausgereist, in der Regel für einen elfmonatigen Freiwilligendienst:

- acht Freiwillige nach Ecuador: fünf in ein Schulprojekt, zwei in ein Rehaszentrum und eine Freiwillige in ein Vorschulprojekt,
- acht Freiwillige nach Indien: davon vier in Projekte im Bereich des Community Development und vier in Projekte zur Förderung von Menschen mit Behinderungen,
- zwei Freiwillige in ein Community-Projekt in Thailand,
- zwei Freiwillige in ein Community-Projekte in Kambodscha,
- zwei Freiwillige in ein Kinderdorfprojekt in Tansania,
- zwei Freiwillige in ein Schulprojekt in Tansania,
- neun Freiwillige nach Togo: davon vier in Schulprojekte, zwei in ein Kinderheim, zwei in ein Projekt zum ökologischen Gärtnern und ein Freiwilliger in eine mobiles Bibliotheksprojekt.

Im Förderprogramm IJFD wurden 2017 zwölf SCI-Freiwillige in folgende Länder und Projekte entsandt:

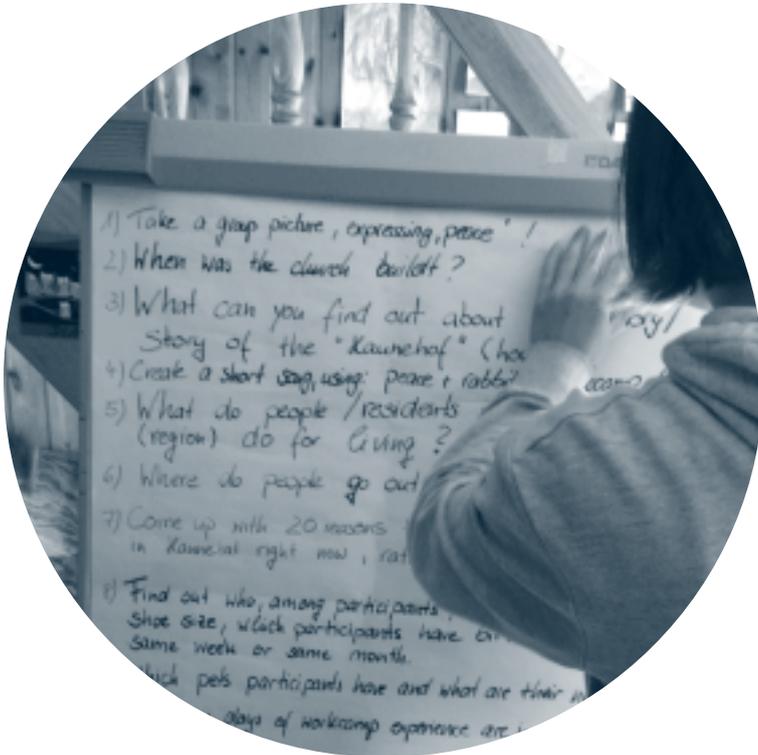
- vier Freiwillige in einen bilingualen Kindergarten in Frankreich,
- ein Freiwilliger in ein Renovierungsprojekt für und mit sozial Benachteiligten in Frankreich,
- sechs Freiwillige in ein Lebensgemeinschaftsprojekt mit Menschen mit Behinderungen in Schottland,
- eine Freiwillige in ein Lebensgemeinschaftsprojekt mit Menschen mit Behinderungen in den USA.



Im Bereich der nicht geförderten Freiwilligendienste wurde ein Freiwilliger für einen Zeitraum von zwölf Monaten in ein Lebensgemeinschaftsprojekt mit Menschen mit Behinderungen in die USA entsandt.

Mittelfristige Freiwilligendienste

Neben den längerfristigen Diensten wurde ein kleiner Bereich der mittelfristigen Freiwilligendienste in den Ländern des globalen Nordens etabliert. Die Dienstdauer beträgt bis zu sechs Monate und die Teilnehmenden müssen schon Vorerfahrungen mit dem SCI haben, da kein separates Vorbereitungsseminar angeboten werden kann. 2017 wurden zwei Freiwillige vermittelt. Ein Freiwilliger absolvierte einen sechsmonatigen Freiwilligendienst in einem Lebensgemeinschaftsprojekt mit Menschen mit Behinderungen in Schottland.



Eine Freiwillige unterstützte sechs Monate lang ein Projekt zur Wiedereingliederung von ehemaligen Strafgefangenen, worin sie schon in Deutschland Vorerfahrungen gesammelt hatte.

Info- und Auswahlseminare

Seminare

Für die Auswahl der Freiwilligen der Ausreise 2017 wurden drei Info- und Auswahlseminare im Dezember 2016 sowie im Januar und März 2017 durchgeführt. Im Nachrückverfahren wurden in einem Info- und Auswahltag in Bonn fünf Einsatz-

plätze vergeben. Im November 2017 fand das erste Infoseminar für die Bewerberinnen und Bewerber des Ausreisezyklus 2018 statt. An jedem Infoseminar nahmen zwischen 15 und 24 Bewerberinnen und Bewerber teil. Geleitet wurden die Seminare von einem sechs- bis siebenköpfigen Team, das aus erfahrenen Teamerinnen und Teamern aus der LTV-AG, frischen Rückkehrerinnen und Rückkehrern aus einem längerfristigen Freiwilligendienst sowie einer der beiden Referentinnen aus der Geschäftsstelle besteht. Wir bemühen uns in den Seminaren für jedes Land eine Ansprechperson zur Verfügung zu stellen.

Campleitung gesucht

Zur Vorbereitung auf den Freiwilligendienst nahmen alle Freiwilligen an einem achttägigen Vorbereitungsseminar teil. Es standen zwei Termine zur Auswahl. Parallel zum zweiten Seminartermin fand das erste Rückkehrseminar der 2016 ausgehenden Freiwilligen statt. Ein zweites Rückkehrseminar fand im September statt. Auch diese Seminare werden von Aktiven der LTV-AG geteamt. Die beiden Referentinnen der Geschäftsstelle kommen jeweils für zwei bis drei Tage zu den Seminaren dazu, um die Freiwilligen persönlich kennenzulernen und einzelne Seminarbausteine durchzuführen.

Auch 2017 wurde den ausgewählten Langzeitfreiwilligen empfohlen, im Rahmen ihrer persönlichen Vorbereitung eine Ausbildung zur Campleiterin oder zum Campleiter zu absolvieren, ein Workcamp zu leiten oder an einem teilzunehmen. Acht Freiwillige nahmen 2017 an einer Campleiterausbildung teil. Wir hoffen, dass einige von ihnen nach ihrer Rückkehr ein Camp leiten werden. Außerdem nahm eine Freiwillige an einem Workcamp in Deutschland teil.

Freiwillige unterstützen

Langzeitdienste in Deutschland

2017 hat sich der SCI im zweiten Jahr an der Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms beteiligt und acht Freiwillige für einen dreizehnmönatigen Freiwilligendienst aufgenommen. Die acht Freiwilligen aus Nigeria, Malaysia, Tansania, Uganda und Togo nahmen im September 2017 zunächst an einem dreiwöchigen Startseminar in Köln teil und arbeiten seit Ende September tatkräftig in Einsatzstellen in ganz Deutschland mit. Zu den Einrichtungen zählen zwei Bildungs- und Begegnungsstätten, zwei Wohnstätten für Menschen mit Behinderung, ein Demeter-Bauernhof und ein Bioland-Käsehof sowie ein Theaterprojekt.

In der SCI-Geschäftsstelle wurden wir auch 2017 wieder durch zwei EFD-Freiwillige bei der Vermittlung von Freiwilligen in Workcamps und vielen weiteren Aufgaben unterstützt.

Außerdem wurden 2017 erneut zwei EFD-Stellen beim Projektpartner Wohn- und Ferienheim Heideruh e. V. bewilligt und mit einer Freiwilligen aus Russland und einem Freiwilligen aus Spanien besetzt. Leider beendeten beide ihren Dienst frühzeitig.

Mit dem deutsch-französischen Kindergarten Au Clair de la lune e. V. in Magdeburg entstand aufgrund eines Kontakts zu einer ehemaligen Freiwilligen eine neue Kooperation. 2017 konnte eine EFD-Freiwillige aus Frankreich einen zwölfmonatigen Dienst antreten.

Natur erleben im Workcamp in Middelburg



Freiwilligendienst Uganda

Abschlussbericht Mid-Term-Volunteer

Annette Willkomm

Einsatz im: Galilee Community General Hospital,
Kampala, Uganda

Meine Ausbildung zur Krankenschwester vor vielen Jahren habe ich schon damals mit dem Ziel begonnen, später mal im Ausland arbeiten zu können. Dann lernte ich jedoch meinen Mann kennen, bekam Kinder und stellte diesen Wunsch zunächst zurück. Mittlerweile sind meine Kinder erwachsen und ich konnte mir eine kleine Auszeit, beruflich und finanziell, leisten.

Zudem war dieser Freiwilligendienst ein besonderer Wunsch von meiner langjährigen Freundin Uta und mir: Bereits seit einer gemeinsamen Studienreise nach Tansania vor einigen Jahren planten wir eine Reise dieser Art zusammen zu unternehmen.

Beim Suchen nach einem Anbieter für eine solche Reise fiel unsere Wahl nach einiger Recherche auf den SCI, weil wir den Eindruck bekamen, dass es sich hier um einen seriösen Partner handelt, der verantwortungsvoll und umsichtig agiert. Uta und ich wollten beide gern in ein englischsprachiges afrikanisches Land. Die Projekte, die die Partnerorganisation des SCI UPA in Uganda anbietet, haben sowohl Uta als auch mich interessiert und die Möglichkeit, beide im UPA-Gästehaus wohnen zu können, erschien uns eine ideale Kombination.

Das Vorbereitungsseminar des SCI war beeindruckend. Ich fand es sehr interessant und informativ. Mit verschiedenen Methoden wurden uns viele Informationen in diesen dreieinhalb Tagen vermittelt. Nachhaltig beeindruckt hat mich die Rassismus-Ausstellung, wobei ich dafür gern noch mehr Zeit gehabt hätte. Die kritische Diskussion über Sinn und Schaden von Entwicklungsdiensten fand ich auch überaus differenziert und zum Nachdenken anregend. Auch die Lesetipps und Broschüren zur Reisevorbereitung fand ich richtig gut.

Im Galilee Community General Hospital (GCGH), ein eher kleines Krankenhaus, war ich eine zusätzliche Kraft, hauptsächlich für die Hebammen und Schwestern. Ich habe bei den Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen mitgeholfen, beim Verabreichen von Medikamenten, bei der Krankenbeobachtung, beim Verbandswechsel, bei der Immunisierung von Kindern und bei der Dokumentation. Daneben habe ich viele andere Bereiche des Krankenhauses angeschaut und kennengelernt: die Apotheke, den OP, die Zahnarztpraxis, die Ultraschalluntersuchung, das Labor, die HIV-Beratung. Wenn ich morgens kam, habe ich gesucht, in welchem Bereich es etwas für mich zu tun geben könnte.

Das Gesundheitssystem in Uganda unterscheidet sich stark von unserem deutschen. Jeder Patient und jede Patientin muss zur Aufnahme Angehörige oder Bekannte mitbringen, die sich um sie oder ihn kümmern – den sogenannten caregiver. Diese oder dieser erhält auch ein eigenes Bett neben der Patientin oder dem Patienten. Die oder der caregiver ist für die Körperpflege, Ernährung und Mobilität der Patientin oder des Patienten komplett zuständig; alle Bereiche, die in Deutschland einen Großteil der professionellen Pflege ausmachen. Von daher fällt viel Arbeit für die Pflegekräfte weg. Zudem sind die Leistungen im GCGH kostenpflichtig. Die Menschen kommen erst dann zur Aufnahme ins Krankenhaus, wenn es gar nicht mehr anders geht, und sobald sie sich wieder halbwegs besser fühlen, gehen sie nach Hause.

.....
Ich habe gelernt, geduldig zu sein
.....

In meiner Freizeit habe ich mich mit den anderen Bewohnerinnen und Bewohnern des Gästehauses und mit meiner Freundin ausgetauscht. Wir waren zusammen einkaufen, haben gemeinsam gekocht und gegessen und uns viel unterhalten. An den Wochenenden (zum Teil um einen Tag verlängert)

habe ich Reisen unternommen und dadurch auch andere Gegenden in Uganda kennengelernt.

Ich habe die Menschen in Uganda meistens als sehr freundlich erlebt. Viele waren zuerst eher zurückhaltend, der erste Schritt zum Kennenlernen ist dann von mir gekommen. Aber dann können sich wirklich gute und tiefgehende Gespräche zum Teil sehr schnell entwickeln. Mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Krankenhaus habe ich mich zum Schluss angefreundet, wir haben auch miteinander Scherze gemacht und viel zusammen gelacht. Gute Kontakte haben sich auch zur Haushälterin des Gästehauses ergeben, zu ihrer Tochter und zu lokalen Freiwilligen von UPA, die regelmäßig nachmittags/abends zu Besuch ins Gästehaus kamen.

Durch eigene Erlebnisse und durch die Gespräche mit den Menschen vor Ort habe ich Uganda erst richtig kennengelernt: Die schöne Natur, die vielen tollen Obst- und Gemüsesorten, aber auch die familiären Strukturen, der Zusammenhalt in der Familie, der Stellenwert von Traditionen und Feiern (z. B. Hochzeiten), die Bedeutung der Zugehörigkeit zu einem Stamm, die verschiedenen Sprachen und die Wünsche und Sehnsüchte von vielen Menschen mitsamt den Schwierigkeiten, die ihnen im Weg stehen.

In meinem Projekt habe ich gelernt, dass man mit wenigen Dingen viel erreichen kann und dass man bei vielen Dingen auch erfolgreich improvisieren kann. Man hielt sich nicht damit auf, Mängel zu beklagen, sondern suchte nach Wegen, die Arbeit trotzdem zu erledigen.

Zeit hat dort eine andere Bedeutung: Es wurde nicht als störend empfunden, wenn auf irgendwas gewartet werden musste. Ich habe gelernt, geduldig zu sein. Abläufe müssen nicht störungsfrei sein, um erfolgreich zu sein. Beeindruckt hat mich auch, mit welcher Konzentration und Ruhe die Dinge erledigt werden: Es wurde fokussiert erst

das eine, dann das nächste erledigt. Der Stress und die Hektik in deutschen Krankenhäusern waren im GCGH nicht zu spüren.

Mehr Bescheidenheit

Begrenzte Mittel erschwerten jedoch teilweise den Arbeitsalltag. Reparaturen an bestimmten Geräten (z. B. Blutanalysegerät, OP-Tisch) dauerten einige Tage; so lange musste man sich irgendwie behelfen, bzw. bestimmte Untersuchungen waren tagelang nicht möglich. Im ganzen Haus gab es kein Händedesinfektionsmittel, damit hatte ich nicht gerechnet. Die Bedeutung von hygienischen Arbeitsweisen ist zwar bekannt, aber die Mittel dafür fehlen.

Freiwillige sind im GCGH sehr gern gesehen. Der Austausch darüber, wie Dinge in anderen Ländern gehandhabt werden, ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort sehr interessant. Sie finden es schön, dadurch Anteil an anderen Orten der Welt zu bekommen. Viele wünschen sich zum Beispiel auch mal in ein Flugzeug steigen zu können und Europa zu besuchen.

Meine Erfahrungen, z. B. bezüglich Gelassenheit und Ruhe, versuche ich nach Deutschland und in meinen Berufsalltag mitzunehmen. Ich vermute aber, dass das nicht lange gelingen wird und ich schnell von der Hektik wieder eingeholt werde. Ich habe einen veränderten Blick auf das Anspruchsdenken und den Überfluss, die hier herrschen und so möchte ich auch in meinen Arbeitsalltag mehr Bescheidenheit integrieren.

Freiwilligendienst Aberdeen

Zwischenbericht

Ella Marieke Toepffer

Einsatz in: Camphill School Aberdeen

Hallo, ich bin Ella Marieke und ich bin nun seit schon fast zwei Monaten in meinem Projekt „Camphill School Aberdeen“. Ich hatte schon seit mehreren Jahren den Wunsch, nach der Schule einen Freiwilligendienst im Ausland zu machen. Aus diesem Grund habe ich mich vor etwas mehr als einem Jahr auf die Suche nach dem richtigen Projekt gemacht. Mein Wunsch war es, Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen, zur Seite zu stehen und etwas Gutes zu tun. Ich wusste schon zu diesem Zeitpunkt, dass ich gerne mit Menschen arbeiten wollte, am liebsten mit Kindern oder Menschen mit Behinderungen. Bei meiner Suche nach einer passenden Organisation für mich bin ich auf den Service Civil International gestoßen. Bei dem Info-Seminar des SCI hat eine ehemalige Freiwillige dann von diesem Projekt erzählt. Ich habe an diesem Tag das perfekte Projekt gefunden. Hier kann ich meine Wünsche vereinbaren und sowohl mit Kindern, bzw. jungen Erwachsenen arbeiten, als auch mit Menschen mit Behinderungen. Die Camphill School Aberdeen ist nämlich eine Community, in der man mit Kindern oder jungen Menschen mit Behinderungen zusammen lebt und sie in ihrem Alltag in Camphill begleitet. In meinem Fall lebe ich mit jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren zusammen, die nicht mehr zur Schule gehen, sondern Workshops auf meinem Estate, dem Cairnlee Estate, besuchen.

Gut vorbereitet

Der SCI hat mich beim Vorbereitungsseminar gut auf mein Jahr vorbereitet. Besonders durch die Gespräche mit den ehemaligen Freiwilligen konnte ich schon vorher alle Fragen stellen, die ich im Kopf hatte und mir wurde noch mehr zu meinem

Projekt erzählt. Das hat mir viel Sicherheit gegeben und auch noch meine Vorfreude verdoppelt! Außerdem haben wir auch über Themen gesprochen, die über den Freiwilligendienst hinausgehen, was mir sehr viel Spaß gemacht hat.

Verantwortung übernehmen

Nun etwas mehr zu meinem Projekt und zu meiner Arbeit:

Da die Arbeit und das alltägliche Leben in diesem Projekt und zur gleichen Zeit stattfinden, habe ich sehr lange Arbeitstage. Ich arbeite von sieben Uhr morgens bis neun Uhr abends. Diese Zeit verbringe ich mit den Students und den anderen Co-Workern (Freiwilligen), wobei ich jeden Tag für bestimmte Students verantwortlich bin. Diese Students wecke ich am Morgen auf und bringe sie abends ins Bett und begleite sie somit auch bei der morgendlichen und abendlichen Routine. Während des Tages haben wir unter der Woche mit den Students Workshops (z. B. Holzwerkstatt oder Weberei) oder andere festgelegte Aktivitäten, wie die Arbeit im Garten oder Aufgaben im Haushalt, durchgeführt. In den letzten Wochen haben wir uns außerdem auf ein Theaterstück vorbereitet, welches wir letzte Woche den Eltern und ein paar anderen Besucherinnen und Besuchern vorgeführt haben.

An den Wochenenden ist der Alltag etwas entspannter und offener. Oft gehen wir in kleinen Gruppen auf größere Spaziergänge oder besuchen Veranstaltungen in der Nähe. Außerdem sind der Samstagabend und der Sonntagvormittag geprägt durch die christlich-anthroposophischen Ideen von Camphill. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Religion man angehört oder ob man religiös ist, es herrscht eine sehr offene und ungezwungene Atmosphäre.

Während der ersten zwei Wochen in meinem Projekt waren für die Students noch Ferien und für uns die Einführungstage. Direkt im Laufe der ersten Tage begannen wir mit ganztägigen Einführungskursen mit allen neuen Freiwilligen: zu Camphill, zu unserem Projekt und zur Arbeit. Wir hatten einen Erste-Hilfe-Kurs, eine Einleitung in die Sozialpädagogik und vieles andere. Danach haben wir durch unser Estate noch weitere Hilfen bekommen, die speziell für unsere Students und unsere Arbeit in Cairnlee wichtig sind. Dabei wurden wir auch langsam mit unseren Students bekannt gemacht, wobei uns zuerst immer ein älterer Co-Worker begleitet hat, bis wir sicher genug waren, um alleine zu arbeiten. Ich bin sehr froh, dass wir eine so umfangreiche und liebevolle Eingliederung hatten und konnte mich so supergut in den Alltag einarbeiten. Mittlerweile habe ich meinen Arbeitsrhythmus etwas gefunden. Mir macht die Arbeit mit den Students und den anderen Co-Workern total Spaß und ich fühle mich sehr wohl.

meinem freien Tag stattfindet. Manchmal nutze ich meinen freien Tag, um nichts zu machen und einfach nur in meinem Zimmer zu entspannen. Ich könnte noch so viel mehr Positives schreiben über mein Projekt, aber ich denke, das ist erstmal genug. Danke für diese wunderbare Möglichkeit!

.....

*Viel Positives und eine wunderbare
Möglichkeit*

.....

Neben der Unterstützung von meinem Projekt hatte ich außerdem ein Gespräch mit meinem Mentor von meiner Partnerorganisation IVS. Außerdem habe ich die Möglichkeit, mich bei meiner Mentorin vom SCI in Deutschland zu melden. Insgesamt kann ich also sagen, dass ich sehr viel Unterstützung bekomme.

Zum Glück geht es mir sehr gut hier. Nicht nur die Arbeit macht mir sehr viel Spaß, sondern auch meine freien Tage, an denen ich Ausflüge mit anderen Co-Workern mache, in die Stadt fahre und ganz viel anderes erlebe. Außerdem habe ich auch einen Hockeyclub gefunden, dessen Training an

Finanzen

Die Zahlen auf einen Blick

Über mehrere Jahre hinweg konnte sich der SCI über positive Jahresabschlüsse freuen. Für das Jahr 2017 können wir, nach jetzigem Stand, leider nicht mit schwarzen Zahlen rechnen - wir erwarten eher einen Verlust. Die Bilanz für 2017 liegt allerdings erst zum Ende des Jahres 2018 vor und somit nach Redaktionsschluss dieses Jahresberichts.

Die Ergebnisse der Vorjahre machten es möglich im Jahr 2017 Vereinsaktivitäten und Projekte zu finanzieren, die sonst nicht hätten stattfinden können. Vor allem aber waren sie auch eine Grundlage dafür, dass wir die Gehälter unserer hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anheben konnten, die seit etwa zehn Jahren auf extrem niedrigem Niveau stagniert haben. Nach der Anhebung liegen sie immer noch etwa 30 % unter tariflich gezahlten Entgelten.

Jahresabschluss des Jahres 2016

Um einen Überblick mit genauen Zahlen über die Finanzstruktur und die finanzielle Entwicklung des Vereins zu geben, müssen wir auf den Jahresabschluss 2016 zurückgreifen, der die Gehaltsanhebungen im Jahr 2017 nicht beinhaltet. Zum Vergleich sind in der Tabelle 1 Zahlen aus 2015 und 2014 ergänzt. Die Übersicht in der Tabelle zeigt sehr anschaulich, dass der SCI mit einem relativ kleinen Anteil an Eigenmitteln aus Spenden und Beiträgen der Mitglieder (ca. 170.000 Euro) ein Vielfaches an Projektgeldern umsetzt, nämlich etwa 809.000 Euro. Mitgliedsbeiträge und Spenden werden also hocheffizient eingesetzt und erzielen eine große Wirkung.

Abschluss für das Jahr	2016	2015	2014
Verein			
Mitgliedsbeiträge/Spenden	+ 188.883,54 €	+ 208.185,30 €	+ 178.605,69 €
davon Abgrenzung Spenden für das Folgejahr	- 18.800,00 €	- 18.000,00 €	- 31.617,00 €
periodenfremde Aufwendungen und Erträge	+ 1.101,93 €	- 1.831,19 €	- 1.836,18 €
Vereinskosten	- 14.131,34 €	- 16.242,49 €	- 16.926,33 €
Vermögensverwaltung	0,00 €	+ 52,59 €	+ 132,26 €
Geschäftsstelle			
Bruttopersonalkosten (Geschäftsführung, Verwaltung)	- 57.125,49 €	- 62.010,29 €	- 60.077,19 €
sonstige Kosten Geschäftsstelle (Administration, Versicherungen etc.)	- 52.931,87 €	- 56.816,14 €	- 56.921,95 €
Projekte			
Aufwendungen Projekte	- 808.602,76 €	- 796.499,61 €	- 740.991,73 €
Davon abgerechnete Personalkosten	+ 137.133,18 €	+ 92.527,82 €	+ 92.852,83 €
Personalkosten Projekte	- 268.381,91 €	- 219.844,65 €	- 206.897,78 €
Zuschüsse Projekte	+ 721.551,96 €	+ 718.872,10 €	+ 690.879,24 €
Anmeldegebühren	+ 68.429,91 €	+ 60.763,68 €	+ 54.067,28 €
Kostenerstattungen Projektpartner	+ 144.349,00 €	+ 129.452,00 €	+ 131.169,00 €
Jahresergebnis		+38.609,12 €	+ 32.438,14 €

Tabelle 1: Jahresabschluss 2016 mit Vergleichszahlen von 2015 und 2014

Sein hauptamtliches Personal und die Geschäftsstelle kann der SCI nur zu einem sehr geringen Teil aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanzieren. Deren Finanzierung basiert im Wesentlichen auf Einnahmen bei der Projektdurchführung (die wichtigsten Quellen sind unsere Anmelde- und Vermittlungsgebühren, die Kostenerstattungen durch Projektpartner, die Spenderkreise und in sehr geringem Umfang die Förderungen). Obwohl unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fast ausschließlich für die Entwicklung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation unserer Projekte sowie für die damit verbundene Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln eingesetzt sind, gelten die Personalkosten nur in wenigen Ausnahmefällen als förderfähig.

Förderungen bilden nach wie vor die wichtigste Einnahmequelle für die Arbeit und die Projekte des SCI. Beiträge der Mitglieder und Spenden sowie Beteiligungen der Projektpartner an den Gesamtkosten unserer Projekte sind zusätzliche bedeutende Einnahmen. Vermittlungs- und Anmeldegebühren, also die Beiträge der Teilnehmenden an unseren Kosten, bilden sich mit nur etwa 5 % der Einnahmen ab. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Einnahmen in 2016, wobei geringfügige Einnahmen nicht berücksichtigt sind:

Unsere Förderungen im Jahr 2017

Das Fördervolumen im Jahr 2016 betrug etwas mehr als 720.000 Euro. Die genaue Zahl für das Jahr 2017 lässt sich bei Redaktionsschluss noch nicht ermitteln, da Verwendungsnachweise noch in Arbeit sind. Die Summe wird aber bei etwa 745.000 Euro liegen, also ca. 25.000 Euro höher als im Vorjahr.

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und unserer Projekte im Jahre 2017 danken wir den folgenden Förderungsgeber:

- [Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst \(EED\), Bonn](#)
- [Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend \(BMFSFJ\), Berlin](#)
- [Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung \(BMZ\), Bonn](#)
- [Deutsch-Französisches Jugendwerk \(DFJW\), Paris](#)
- [Deutsch-Polnisches Jugendwerk \(DPJW\), Potsdam](#)
- [Europäische Kommission, Brüssel](#)
- [Jugend für Europa, Nationalagentur, Bonn](#)
- [Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg](#)
- [Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch \(DRJA\), Hamburg](#)

Einnahmen	Betrag 2016	%-Anteil 2016
Mitgliedsbeiträge und Spenden	170.083,54 €	15,40 %
Zuschüsse für Projekte	721.551,96 €	65,33 %
Anmelde- und Vermittlungsgebühren	68.429,91 €	6,20 %
Kostenerstattungen durch Projektpartner	144.349,00 €	13,07 %
Gesamteinnahmen 2016	1.104.414,41 €	100,00 %

Tabelle 2: Anteile der wichtigsten Einnahmen des SCI an den Gesamteinnahmen in 2016

Spenden

Für einen Großteil seiner Projekte erhält der SCI öffentliche Fördermittel und Zuschüsse von Stiftungen. Andere Einnahmequellen gewinnen aber zunehmend an Bedeutung. Hierzu zählen vor allem Spenden als wichtige Ergänzung zur Projektförderung.

Im Jahr 2017 erhielt der SCI Spenden in Höhe von insgesamt 152.994,32 Euro. Nur ein Teil der Spenden ist zweckgebunden, was ein besonderes Vertrauen unserer Spender in die Arbeit des Vereins ausdrückt und dem SCI Freiräume für die Verwendung der Spenden eröffnet. Tabelle 3 gibt eine Übersicht über die Spenden, die der SCI im Jahr 2017 für seine Arbeit und für seine Projekte einsetzen konnte.

Spendenanlass	Spenden 2017
Spendenaufruf im Frühjahr zum Schulprojekt 2017	11.840,00 €
Spendenaufruf im Dezember zum Internationalen Tag der Freiwilligen (inkl. der Eingänge Anfang 2018)	15.185,00 €
Spenderkreise für die längerfristigen Freiwilligendienste	76.966,91 €
Spenden für Freiwilligeneinsätze in Czernowitz in der Ukraine	360,00 €
Anlassspende (Geburtstag)	25,00 €
Spenden des Nord-Süd-Unterstützerkreises	600,00 €
Spenden über SocialBay	71,61 €
Spenden des SCI-Freundeskreises	6.901,00 €
Allgemeine Spenden zur Unterstützung der Arbeit und der Projekte des SCI	39.027,80 €
Summe aller Spenden	152.994,32 €

Tabelle 3: Spenden und Spendenanlässe 2017

Beim SCI zählt jede Spende und jede finanzielle Unterstützung. Deshalb sind alle Spendenanlässe gelistet – ob sie nun in der Summe einen eher hohen oder einen eher niedrigeren Betrag umfassen. Das gilt beispielsweise für die Spenden aus Spenderkreisen, die mit über 76.000 Euro etwa die Hälfte der Spendeneingänge ausmachen. Die Spenderkreise werden von den Freiwilligen der Langzeitdienste angeworben, um den Eigenanteil an den Projektausgaben der aus öffentlichen Zuschüssen geförderten Entsendungen zu decken. Das gilt natürlich auch für die Spenden von 71,61 Euro, die wir über SocialBay erhalten haben, einer Plattform, über die Freundinnen und Freunde des SCI Second-Hand-Artikel verkaufen und den Verkaufserlös anschließend dem SCI spenden.

Erfreulich ist, dass sehr viele engagierte Mitglieder und Aktive erstattete Fahrtkosten oder Honorare an den SCI spenden. Diese Ertragsspenden sind zusammen mit anderen mehr oder weniger regelmäßigen Spenden von Menschen, die den SCI unterstützen, in den „allgemeinen Spenden“ in Höhe von 39.027,80 Euro enthalten. Einmal mehr möchten wir die Spenden des SCI-Freundeskreises würdigen, der Ende 2013 gegründet wurde. Schon vier Jahre nach seiner Gründung konnte er mit 6.901,00 Euro einen wichtigen und verlässlichen finanziellen Beitrag leisten.

Damit ergänzen Freundinnen und Freunde, Mitglieder und Aktive ihr ehrenamtliches Engagement und stärken den SCI auch finanziell! Denn sie wissen: Ohne ihre zusätzliche materielle Unterstützung könnte der SCI viele Projekte gar nicht realisieren, weil ihm die finanziellen und personellen Ressourcen fehlen!

Der internationale SCI

Ein internationales Netzwerk

Den SCI gibt es nicht nur in Deutschland – stattdessen handelt es sich seit seiner Anfangszeit um ein internationales Netzwerk mit momentan 42 Zweigen auf verschiedenen Kontinenten. Koordiniert wird die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Zweigen und einer ständig wachsenden Anzahl von Partnerorganisationen von einem Internationalen Sekretariat in Antwerpen, Belgien, mit einigen hauptamtlichen Mitarbeitenden und vielen Freiwilligen. Darüber hinaus gibt es eine große Anzahl von ehrenamtlich getragenen Strukturen, die eine internationale Zusammenarbeit über große Distanzen hinweg ermöglichen.

Gemeinsamkeiten über weite geografische Distanzen

Auch Freiwillige des deutschen Zweiges sind an diesen internationalen Strukturen vielfach beteiligt. Neben dem Austausch von Freiwilligen in verschiedene Workcamps und längere Freiwilligendienste zwischen verschiedenen Zweigen werden auch immer wieder Projekte und Kampagnen zu verschiedenen aktuellen und für den SCI relevanten Themen wie Frieden und internationale Verständigung ins Leben gerufen.

So wurden 2017 mehrere internationale Projekte wie beispielsweise PATH – Peace activism through lessons from history of forced migration – durchgeführt. Durch die Auseinandersetzung mit historischen Prozessen von Zwangsmigration sollte ein neuer Blick auf aktuelle Fluchtprozesse und damit verbundene Phänomene, wie einen wachsenden Rechtsradikalismus, möglich werden. Dazu wurden verschiedene Seminare und Workcamps in Ländern wie Italien, Bulgarien und Griechenland durchgeführt. Auch in Deutschland fand dazu im August 2017 ein Work- und Studiencamp in Friedland statt, welches sich mit der komplexen Geschichte dieses Ortes beschäftigt hat. So diente

Friedland schon nach dem Zweiten Weltkrieg als Auffanglager für deutsche Kriegsflüchtlinge. Bis heute werden an diesem Ort Geflüchtete untergebracht.

Neben diesem und weiteren konkreten Projekten gibt es eine Reihe von Arbeitsgruppen und Konferenzen, welche die langfristige Abstimmung der Arbeit zwischen den verschiedenen Zweigen und Partnerorganisationen ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise die „Africa Working Group“, die sich mit dem Austausch mit Partnern im subsaharischen Afrika beschäftigt, Projekte evaluiert und neue Partnerorganisationen auswählt. Dazu gehört auch das „International Committee Meeting“, bei dem sich einmal jährlich Delegierte der verschiedenen Zweige treffen, um inhaltliche und organisatorische Fragen des internationalen SCI-Netzwerks zu diskutieren und abzustimmen.

Bei allen Treffen und Projekten ist es immer interessant zu sehen, wie Organisationen, die aus auf den ersten Blick sehr unterschiedlichen Ländern und Kontexten (wie Indien, Serbien, Nigeria oder Deutschland) kommen, sich auf gemeinsame Arbeitsweisen und auf für alle bedeutsame Themen wie Migration oder Klimawandel einigen können. Was wiederum zeigt, dass sich Gemeinsamkeiten über weite geographische Distanzen hinweg finden lassen, während die Unterschiede zu den direkten Nachbarn vielleicht sehr groß sind.

Freiwilligeneinsätze in Deutschland

Die heimischen Angebote

Kurzfristige internationale Dienste (Workcamps)

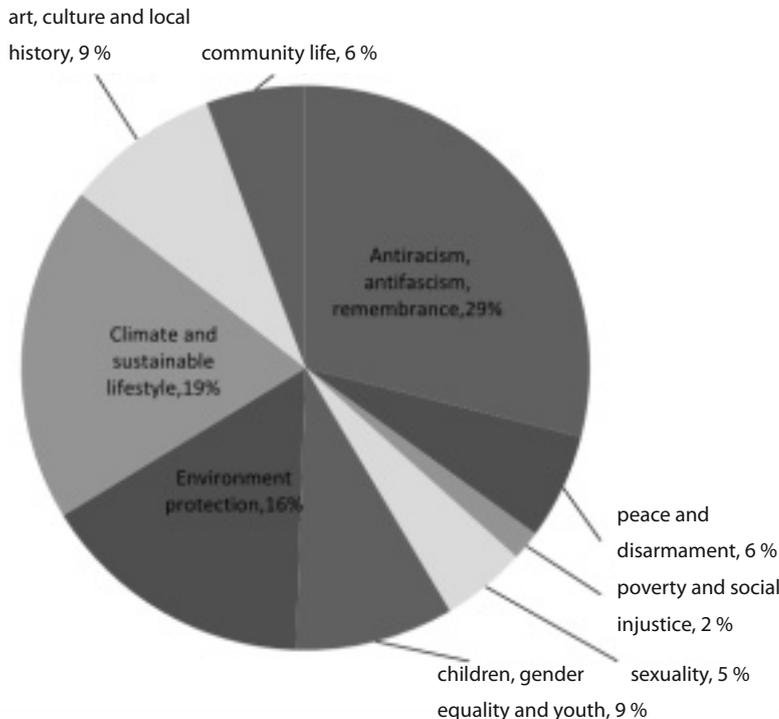
Im Jahr 2017 wurden insgesamt 42 internationale und bilaterale Workcamps durchgeführt. Die Anzahl der internationalen Workcamps lag damit etwas unter dem Vorjahr (minus drei). Im Frühjahr wurde, wie im Vorjahr, kein Workcamp angeboten, weil es aus unserer Erfahrung schwierig ist in dieser Zeit ausreichend Freiwillige, aber vor allem Compleitende, zu akquirieren. Die Hauptmonate für die Durchführung unserer Workcamps waren wiederum Juli und August.

Insgesamt zeichnete sich unser Angebot an Camps wieder durch eine große Vielfalt aus, wie man an nachfolgender Grafik sehen kann.

Stark vertreten waren erneut Camps in den Bereichen „Umweltschutz“ und „Klima, nachhaltige Lebensweise“ sowie Camps gegen Faschismus und Rassismus. Verstärkt haben wir „Gemeinschaften

mit nachhaltiger Lebensweise“ durch Camps unterstützt. Die Nachfrage auf alle Bereiche war recht gleichmäßig verteilt, wobei sich allerdings zeigte, dass sich Workcamps in attraktiven Großstädten wie Berlin großer Beliebtheit erfreuten und rasch belegt waren. Neben den durch SCI-Zweige vermittelten Freiwilligen kam ein großer Teil über unsere Partnerorganisationen in die deutschen Workcamps.

Bei der Auswahl der Projektpartner wurde darauf geachtet, die Punkte des SCI-Leitbildes wie Erinnerung und Versöhnung, Nachhaltigkeit und Demokratie durch Selbstorganisation umzusetzen. Die Kontinuität in der personellen Besetzung der Stellen unserer Referentinnen und Referenten wirkte sich in der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern sehr positiv aus. An einer zentralen Stelle mussten wir eine Kollegin Mitte des Jahres verabschieden. Wir sind aber sicher, dass die neue Mitarbeiterin die Qualität des Arbeitsbereichs sichern wird. Die Zusammenarbeit zwischen Bonn und der Projektreferentin in Berlin lief reibungslos ab. Als positiv erwies sich erneut die Unterstützung durch Praktikantinnen und Praktikanten in der Geschäftsstelle.



Interessierte und motivierte Freiwillige

Viele Kontakte zu den lokalen Projektpartnern bestehen schon seit Jahren und der SCI gilt bei ihnen, hinsichtlich der Organisation von Workcamps, als zuverlässiger und kompetenter Partner. In den ausgefüllten Auswertungsbögen wurde die Zusammenarbeit mit dem Büro als sehr gut bis gut bewertet. Mehrere Projektpartner mussten aus Mangel an personellen Kapazitäten oder finanziellen Engpässen mit einem Workcamp in diesem Jahr pausieren. Der Kontakt zu den Projektpartnern bleibt jedoch bestehen und die Möglichkeit, ein Workcamp in den kommenden Jahren anzubieten, besteht weiterhin. In diesem Jahr fielen

zwei bereits geplante Workcamps aus. Das eine, da es witterungsbedingt zu einem Ernteausfall kam und somit der Arbeitsauftrag des Workcamps entfiel, das andere wurde aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt.

Etwa 2/3 der internationalen Camps haben eine zweiwöchige Dauer. Der Vorteil gegenüber den dreiwöchigen liegt vor allem in der leichteren Vermittlung von Campleitenden. Um genügend Fördermittel abrechnen zu können, bedeutet dies aber auch für die Projektreferenten und Projektreferentinnen, die Anzahl der Camps zu erhöhen, was ein nicht zu unterschätzender Mehraufwand ist. Auch in diesem Jahr waren die Rückmeldungen einiger Projekte, die traditionell dreiwöchige Workcamps durchführen, dass die Gruppen ihrer Meinung nach auch diese Zeit braucht, um gut zusammenzufinden. Es wurde der Wunsch geäußert, wieder zu einem dreiwöchigen Workcamp zurückzukehren.

Insgesamt waren die Rückmeldungen von Campleitenden, Teilnehmenden und Projektpartnern zu ihren Workcamps sehr positiv. Bei den wenigen Workcamps, in denen Kritikpunkte oder Verbesserungsvorschläge geäußert wurden, wird diesen nachgegangen. Einige Aspekte, wie unstrukturierte Arbeitsanleitung seitens des Projektpartners oder Stabilität der Zelte, lassen sich mit den Projektpartnern besprechen und verbessern. Auf andere Kritikpunkte, wie die Unbeständigkeit des Wetters, reagieren wir, indem wir im Infosheet verstärkt auf angemessene Kleidung hinweisen.

Wie im Vorjahr gestaltete sich die Findung von Campleitenden schwierig, zum Teil übernahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Projektpartner die Campleitung. Dies bedeutet für den Projektpartner, sowohl für gruppenspezifische Prozesse, als auch für die Arbeitsanleitung zuständig zu sein, und stellt, abgesehen von dem hohen Arbeitsaufwand, zum Teil einen Loyalitätskonflikt dar.

Nachhaltiges Leben in Bernkastel – Workcamp 2017



Abgesehen von Ausnahmen, zeigten sich die meisten Freiwilligen in den internationalen Camps interessiert und motiviert, was auch Campleitende und Projektpartner bestätigt haben. In den Fragebögen der Teilnehmenden wurden die Erfahrungen in der internationalen Gruppe und dem Projekt von allen als sehr bereichernd und wertvoll beschrieben.

Die Nachfrage verteilte sich auf alle Workcamp-Bereiche etwa gleichmäßig. Großes Interesse bestand an Workcamps zum Thema Antifaschismus und Gedenkstätten, ebenso an Workcamps, die sich mit Kindern beschäftigen. Frühzeitig voll waren auch Workcamps, die in attraktiven Großstädten wie Berlin stattfanden.

Insgesamt nahmen über 500 Freiwillige an den Workcamps in Deutschland teil. Stark vertreten

Vorbereitungssseminar Haunetal 2017



waren die Länder Russland, Spanien, Mexiko und Ukraine. Das Verhältnis der männlichen und weiblichen Teilnehmenden hat sich in den letzten Jahren nicht verändert: Etwa 70 % der Teilnehmenden sind Frauen, 30 % sind Männer.

*Arbeit mit den Freiwilligen stellt
eine Bereicherung dar*

Campleiterinnen sowie Campleiter und eigene Erfahrungen der Projektreferenten und Projektreferentinnen bei Besuchen von Workcamps haben den Eindruck vermittelt, dass die mehrheitliche Zahl der Camps in dieser Saison gut bis sehr gut verlaufen ist. Negativ wirkte sich in wenigen Fällen

aus, wenn zu viele Freiwillige einer Nationalität oder einer Sprachgruppe in einem Camp vertreten waren.

Projektpartner nehmen zumeist Rücksicht darauf, dass – bei anstrengender Arbeit in der Natur oder bei Renovierungsarbeiten – die meisten Freiwilligen keine körperliche Arbeit gewohnt sind, sie nur bedingt mit Arbeitsgeräten umgehen können und die Erwartungen an die Arbeitsergebnisse nicht zu hoch angesetzt werden dürfen. Für die meisten Projektpartner stellt die Arbeit mit den Freiwilligen eine Bereicherung dar. Ebenso geben viele Freiwillige in ihren Rückmeldungsbögen an, neue Erfahrungen gemacht zu haben und in Zukunft aktiv werden zu wollen. Immer lesen wir positive Rückmeldungen über „das Leben in und mit der Natur“, „einfaches Leben und Überdenken des Alltagskonsums“ o. ä. Hier fällt auf, dass in Camps mit sehr einfachen Bedingungen oft eine große Zufriedenheit unter den Teilnehmenden herrscht, die diese für sie völlig neue Erfahrung sehr schätzen. Dies setzt allerdings voraus, dass die Rahmenbedingungen vor Ort schon in der Ausschreibung deutlich und möglichst detailliert beschrieben sind. Schließlich war das interkulturelle Lernen für die Mehrzahl der Teilnehmenden von zentraler Bedeutung.

Hospitationsprogramm

In 2017 erprobte der SCI ein neues Format. Zehn Freiwillige von Partnern aus drei Ländern des Globalen Südens (VWAN Nigeria, DaLaa Thailand und VPV Vietnam) nahmen an einem Trainings- und Hospitationsprogramm an verschiedenen Orten in Deutschland teil. Das Programm begann in Berlin mit einem neuntägigen Train the Trainers-Seminar zusammen mit deutschen Teilnehmenden und wurde von zwei erfahrenen Trainerinnen geleitet. Nach einer Einführung in das Konzept der Non Formal Education wurden zu den Inhalten Othe-ring und Stereotyping vielfältige Methoden erar-

beitet und erprobt. Auch die eigene Rolle als Trainer/in und dazugehörige Kompetenzen wurden reflektiert. Abgerundet wurde das Programm durch Projektbesuche und einen Besuch des Berliner Weihnachtsmarkts.

Einblick in das Arbeitsleben erhalten

Nach den Tagen in Berlin trennten sich die Wege der Teilnehmenden, um in verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit für zehn Tage zu hospitieren und einen Einblick in das Arbeitsleben in Deutschland zu gewinnen, z. B. in Schulen und Jugendeinrichtungen. Eine Teilnehmerin reiste nach Leipzig, die anderen verbrachten ihre Hospitationsphase in Köln und Bonn. So konnte neben der Arbeit auch die Freizeit weiterhin gemeinsam verbracht werden. Viele SCI-Aktive nahmen die Freiwilligen an ihren Arbeitsstätten oder in ihrem Zuhause auf und verhalfen ihnen somit zu besonderen Erlebnissen. Die Inhalte und Erfahrungen der Hospitationsphase wurden gemeinsam beim Evaluations- und Projektplanungsseminar in Haunetal reflektiert. Dort wurden auch Grundlagen des Projektmanagements vermittelt und Ideen für gemeinsame zukünftige Projekte gesponnen, bevor die Teilnehmenden in ihre Heimatländer zurückkehrten.

Darüber hinaus konnte der SCI einer Freiwilligen aus dem Globalen Süden eine etwa dreiwöchige Hospitation im SCI-Büro in Bonn ermöglichen. Die Freiwillige des SCI Sri Lanka besuchte im Anschluss noch den belgischen SCI-Zweig in Brüssel und nahm als Vertreterin ihres Zweiges an einer internationalen Konferenz in Frankreich teil.

13 Freiwillige aufgenommen

Langzeitdienste

2017 hat sich der SCI im zweiten Jahr an der Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms beteiligt und acht Freiwillige für einen dreizehmonatigen Freiwilligendienst aufgenommen. Die Freiwilligen aus Nigeria, Malaysia, Tansania, Uganda und Togo nahmen im September 2017 zunächst an einem dreiwöchigen Startseminar in Köln teil und arbeiten seit Ende September tatkräftig in Einsatzstellen in ganz Deutschland mit. Zu den Einrichtungen zählten zwei Bildungs- und Begegnungsstätten, zwei Wohnstätten für Menschen mit Behinderung, ein Demeter-Bauernhof und ein Bioland-Käsehof sowie ein Theaterprojekt.

Weiterhin hat der SCI fünf Freiwillige eingesetzt, die über den Europäischen Freiwilligendienst (EFD) gefördert wurden: In der SCI-Geschäftsstelle wurden wir durch zwei Freiwillige bei der Vermittlung von Teilnehmenden in Workcamps und bei vielen weiteren Aufgaben unterstützt. Außerdem wurden erneut zwei EFD-Stellen beim Projektpartner Wohn- und Ferienheim Heideruh e. V. bewilligt und mit einer Freiwilligen aus Russland und einem Freiwilligen aus Spanien besetzt. Mit dem deutsch-französischen Kindergarten Au Clair de la lune e. V. in Magdeburg entstand aufgrund eines Kontakts zu einer ehemaligen Freiwilligen eine neue Kooperation. 2017 konnte eine Freiwillige aus Frankreich einen zwölfmonatigen Dienst antreten.

Erfahrungsbericht Offenbach

Langzeitfreiwilligendienst Deutschland



Opeyemi Olaosebikan ist als Freiwilliger unserer nigerianischen Partnerorganisation seit September 2017 in Deutschland. Seine Einsatzstelle ist das People's Theater e. V., ein Theaterprojekt in Offenbach. Im People's Theater führen jährlich 10 bis 15 junge Freiwillige Workshops an Schulen zum Thema Konfliktlösung durch. Sie arbeiten mit unterschiedlichen Theatermethoden, u. a. Forumtheater und Theater der Unterdrückten. In diesem Zyklus ist neben Opeyemi noch eine zweite Freiwillige des SCI, Echan-si Ah Aik, in der gleichen Einsatzstelle. Alle Freiwilligen leben in drei Wohnungen als WGs zusammen und werden eng durch die Hauptamtlichen des Projekts begleitet und betreut.

I was motivated to participate in the voluntary program in Germany because it was an oppor-

tunity for me to learn and understand voluntary service in an international context. I have been involved with volunteers from several countries and their motivation to leave their comfort zone and to come all the way to Africa inspired me and made me believe I could do it also. It was also an opportunity for me to learn a new culture and also a new language, which I believe is very helpful and necessary in the walk of life, as language is power.

It was fantastic

I was motivated to apply for this project because it was a very attracting one and also it had a very interesting approach, which is "solving global conflict using theatre", it was something fascinating because I had no idea how it works, but reading about it and also with the knowledge that we would be working with children, through this making a better future and a peaceful one motivated me and made me really interested in my project. I have always worked with children, and I find happiness and peace with them, this was an opportunity to even do more than charity, impacting the children through theatre is very interesting for me and I couldn't have asked for more.

Before getting to Germany, my local organization prepared me well ahead of my arrival in Germany, I had a three different departure seminar, in which I learnt a lot about SCI Germany, engagement global and also the structure of the funding, the ups and downs, and also what volunteering in Germany entails.

The on arrival seminar was more than I hoped for, we were treated like family and everyone showed us love, I miss the seminar every day in my project and I always long for the next seminar so we all can be together again, it was really amazing. We had all the necessary information and no details

were left out no matter how little it was, every point was touched. For me nothing was missing. It was fantastic.

My first impression about my project was a very good one, we were accepted in and integrated into the group very fast, I enjoy working with all the other German volunteers as we not only do theatre in schools, but we also live together and share ideas, so I learn every day from different people which is a very powerful thing to get for free.

My task and responsibility vary, at the house, I'm the Hausmeister, which means I am in charge of reporting any broken item or if there is anything to be fixed in the house, I help with it. Then our major work is doing theatres in schools, which is very interesting and the children are so lovely, and my roles vary from acting, animator and also time keeper and logistics.

Learning a lot of things

We do plays in schools three days a week from Monday to Wednesday, and also Thursday we have a workshop in the morning and we have theatre and working groups in different schools with children with special needs. Friday is consultation and also rehearsal for the following week. There's no fixed working hour, it's always flexible.

I speak English mostly, as my German is not perfect yet, and I feel too shy to speak German at times, but with my German course, it's better now and I have really learnt a lot of things, I would say I have improved and can communicate to an extent using simple vocabulary. There have been a few difficult situations in terms of language and also in the house, but whenever such a situation arises in my project, we talk about it during the Friday con-

sultation and try to find a solution, which has been helpful.

My plans are to get better with my German language, this will enable me play more roles in the theatre with my project, and this will make me feel satisfied and efficient. In terms of free time, I don't know, I am spontaneous.

I hope to learn more about how SCI works as a whole. I understand how it is in the project, but I hope to learn about SCI itself, how they handle international volunteers, projects, manage funding, maybe my summer vacation I might spend it at the SCI office.

Dankeschön.



Schulprojekt

Unterricht auf eine andere Art



Es ist ein ungewöhnlicher Schultag für die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse der Lise-Meitner-Gesamtschule in Köln. Statt Mathematik, Deutsch und Naturwissenschaften stehen heute kritischer Konsum, globale Machtgefälle und die Auswirkungen des Klimawandels in Südostasien auf dem Stundenplan. Statt von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern lernen sie von Freiwilligen aus Asien, Afrika und Südamerika. Statt Benotung und Frontalunterricht stehen Diskussionen in Kleingruppen und Lernmethoden mit viel Bewegung im Vordergrund.

Beim Schulprojekt trafen sich vom 6. September bis zum 5. Oktober 2017 zwanzig Freiwillige aus zehn Ländern in Köln. Die Teilnehmenden kamen aus Botswana, Deutschland, Ecuador, Indien, Indonesien, Kenia, Malaysia, Tansania, Togo und Vietnam und sind alle in SCI-Zweigen oder Partnerorganisationen des SCI aktiv. Unter dem

Motto „As if there was (no) tomorrow“ konzipierten sie gemeinsam Workshops rund um die Themen Nachhaltigkeit und Entwicklung. Diese Workshops führten sie anschließend an sieben Schulen im Raum Köln/Bonn mit Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 15 und 18 Jahren durch.

Ich war als Complateiterin dabei und begleitete die Gruppe die gesamte Zeit über.

Vorurteile abbauen

Das Schulprojekt soll einen Austausch von aktiven Freiwilligen aus dem globalen Süden untereinander und zwischen deutschen Schülerinnen und Schülern und den Freiwilligen ermöglichen. Dadurch sollen Vorurteile abgebaut und Sichtweisen hinterfragt werden. Der Austausch aus dem globalen Süden in den globalen Norden macht das Projekt dabei besonders. Bei Freiwilligendiensten und Workcamps reisen sonst deutlich häufiger Freiwillige aus dem globalen Norden in den globalen Süden und arbeiten dort z. B. mit Kindern und Jugendlichen. Das Schulprojekt dreht diese Richtung um. Die deutschen Schülerinnen und Schüler werden dazu angeregt, ihre Sichtweisen zu hinterfragen und für die Auswirkungen ihres Lebensstils in anderen Weltregionen sensibilisiert.

Das Projekt startete mit einem zehntägigen Training zu den Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen. Unter der Anleitung von zwei Trainerinnen beschäftigten wir uns mit den Fragen, was ein gutes Leben ausmacht und inwiefern ein gutes Leben für alle möglich ist. Wir hinterfragten die einzelnen Unterziele der Sustainable Development Goals und legten dabei einen Schwerpunkt auf das Thema Nachhaltigkeit. Bei einer konsumkritischen Stadtführung lernten wir Köln und das globale Wirtschaftssystem aus einer anderen Perspektive kennen. In Diskussionsrunden tauschten wir uns über die Auswirkungen des Klimawandels in unseren Heimatländern aus.

Planspiele zur globalen Machtverteilung und Dokumentarfilme über Ideen für eine nachhaltigere Welt lieferten neuen Input und Diskussionsstoff. Ein besonderes Highlight war ein eintägiger Theaterworkshop, bei dem wir und die Teilnehmenden unser Selbstbewusstsein für das Präsentieren vor einer Gruppe stärkten und als Team enger zusammenwuchsen.

Nach dem Training erarbeiteten wir in Kleingruppen Workshops für Schulklassen. Jede Gruppe legte dabei ihren eigenen Fokus. Eine beschäftigte sich intensiv mit Konsum und dessen Auswirkungen. In der zweiten Gruppe lag der Fokus auf ökologischer Nachhaltigkeit. Die dritte wählte als Thema globale Ungleichheit und die Auswirkungen unseres Wirtschaftssystems in den Heimatländern der Freiwilligen.

Dann stand auch schon der erste Schulbesuch an. Auf dem Weg zur Lise-Meitner-Gesamtschule waren wir alle etwas nervös. Wie würden die Schülerinnen und Schüler auf unsere Workshops reagieren? Wie sind ihre Englischkenntnisse und wie motiviert werden sie bei den Spielen mitmachen? Doch unsere Sorgen waren unbegründet. Die Schülerinnen und Schüler waren von Beginn an begeistert bei der Sache. Sie machten bei kleinen Rollenspielen und Energizern genauso engagiert mit wie bei Gruppendiskussionen und interaktiven Karten. Mit ein paar kleinen Übersetzungen durch die deutschen Teilnehmenden klappte auch die Verständigung auf Englisch gut. Besonders spannend fanden die Schülerinnen und Schüler den Austausch mit den internationalen Freiwilligen. Sie stellten den Teilnehmenden eine Menge Fragen zu ihrem Alltag und zu ihren Herkunftsländern. Durch die Antworten konnte das ein oder andere Vorurteil zerstreut werden.

Die Arbeit in den Schulen empfand ich persönlich als besonders sinnvoll, weil es darum ging, Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Hintergründen für Nachhaltigkeit und entwicklungspolitische Themen zu sensibilisieren. Wir erreichten

nicht nur sowieso schon weltpolitisch interessierte und engagierte junge Menschen, sondern auch Schülerinnen und Schüler, die sonst in ihrem Umfeld vielleicht nicht mit entwicklungspolitischen Themen in Berührung kommen.

Am Ende zogen auch die internationalen Freiwilligen eine positive Bilanz aus dem Projekt. In der Evaluation schrieb ein Teilnehmer: „Ich bin sehr glücklich hier zu sein und mich mit Menschen aus verschiedenen Ländern auf der ganzen Welt auszutauschen“. Eine andere meint: „Ich habe viel gelernt, will viel verändern und bin motiviert, an mehr Projekten teilzunehmen.“



Evaluation der Friedensarbeit

Programm und Profil

Im Laufe der Jahre, seit der Gründung des SCI, hat sich der Friedensbegriff in der Freiwilligenarbeit des SCI gewandelt – von ersten Wiederaufbau-Workcamps in der Nachkriegszeit zu heutigen Schwerpunkten wie Gedenkstättenarbeit, Naturschutz oder Arbeit mit Geflüchteten.

Die Evaluation beschäftigt sich damit, inwiefern der SCI mit seinen Programmen auch heute noch zum Frieden beiträgt. Der Evaluationsprozess wurde einem Zukunftsworkshop 2015 vom damaligen Vorstand und von den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Gang gesetzt. Denn dort war unter anderem „Profil und Programmformen des SCI“ ein wichtiges Thema. Dazu wurde beschlossen, bis 2020 klare Ziele zu definieren und zu evaluieren, ob wir mit unseren Programmen diese Ziele erreichten. Bisher definiert der SCI sein

Ziel folgendermaßen: „Der SCI will Frieden schaffen, indem er das friedliche Zusammenleben, den persönlichen Austausch und die gemeinsame Arbeit von Menschen aus unterschiedlichen Ländern und verschiedenen kulturellen und sozialen Gruppen durch kurz- und langfristige Freiwilligendienste fördert.“ Es ergibt sich die Frage, inwiefern der SCI mit seinen Programmen tatsächlich zum Frieden beiträgt.

Feedback-Fragebögen

Der Vorstand hat nach einem langen Vorbereitungsprozess im November 2017 mit der Evaluation der Kurzzeitfreiwilligendienste begonnen. Dazu wurden die Feedback-Fragebögen der Teilnehmenden der Workcamps in Deutschland im Jahr 2016 anhand eines Auswertungsrasters evaluiert. Die Leitfrage war, ob die Teilnehmenden in ihren Feedbacks Hinweise darauf geben, dass sie mit ihrer Teilnahme am Workcamp zur Friedensarbeit beigetragen haben. Da die Workcamp-Fragebögen nicht dafür konzipiert wurden, die Ausgangsfrage der Evaluation zu beantworten, wurden einzelne Fragen des Bogens selektiert, die indirekt einen Bezug zum genannten Thema haben. Hierzu gehörten beispielsweise Fragen zur Thematik des Workcamps, zum interkulturellen Lernen und Verstehen oder zur Internationalität der Freiwilligenarbeit.

Weil die Auswertung der Fragebögen einen Testlauf darstellte, können aus den Ergebnissen zwar erste Schlüsse gezogen werden, welche jedoch nur Tendenzen darstellen, da sich die Auswertung auf Fragebögen nur weniger Camps und aus nur einer Workcamp-Saison bezieht.

Freiwillige eines Workcamps in Tübingen



*Auswahl nach der Thematik
des Camps*

Auffällig war bei der Auswertung, dass sehr viele Teilnehmende in ihren Feedbackbögen besonderen Bezug zum Thema ihres jeweiligen Workcamps nahmen. So wählten Teilnehmende Workcamps maßgeblich wegen der behandelten Themen aus. Bei den Fragen, was sie aus den Workcamps gelernt hatten und wie sie ihre Erfahrung in drei Sätzen zusammenfassen würden, gingen viele Teilnehmende auf die Thematik des Workcamps ein.

Die Frage nach dem Erkennen der Friedensarbeit des SCI fällt jedoch weniger eindeutig aus: Die meisten Teilnehmenden ließen aus ihren Bögen nicht ersichtlich werden, dass sie die Arbeit im Workcamp eindeutig als Friedensarbeit verstanden hätten. Hier muss jedoch auch bedacht werden, dass der Feedbackbogen nicht darauf ausgelegt war, diese Frage zu erörtern, weshalb auch viele Feedbackbögen im Hinblick auf unsere Leitfrage nicht eingeordnet werden konnten. Hier ergab sich aus der Evaluation der Anreiz, die Workcamp-Fragebögen dahingehend abzuändern. Auch kann mit Sicht auf die Wichtigkeit des Themas der Workcamps in Zukunft verstärkt erörtert werden, inwiefern die Themen Einfluss auf das Erkennen der Friedensarbeit nehmen.

Aus der Evaluation konnten aber auch einige eindeutige und sehr erfreuliche Rückschlüsse gezogen werden. So gaben über zwei Drittel (71 %) aller Teilnehmenden an, dass das Workcamp sie angeregt hätte, nicht nur anders über Fragen, die mit dem Thema des Workcamps in Verbindung stehen, sondern ganz allgemein auch über das Leben nachzudenken. Auch das Format der Kurzzeitdienste (Workcamps) scheint bei den Teilnehmenden Anklang zu finden: 97 % gaben an, dass sie nach ihrer Erfahrung wieder an einem Work



camp teilnehmen wollten. Sehr erfreulich also, dass Workcamps ihre Teilnehmenden zur weiteren freiwilligen Arbeit anregen!

Während der Aktiven- und Mitgliederversammlung 2018 wurde zu dieser Thematik ein Workshop veranstaltet. Der Vorstand sieht den Testlauf als Anregung, die Evaluation weiter voranzutreiben und die Arbeit des SCI mit der genannten Fragestellung auszuwerten. Eine Aufbereitung der bisherigen Ergebnisse wird allen Aktiven im Wiki, dem internen Mitglieder- und Aktivenbereich unserer Website, zugänglich gemacht.

Ausblick

des SCI



In den vergangenen Jahren hat sich der SCI finanziell stabilisiert und erholt. Er konnte sein Programmspektrum erweitern, die Zusammenarbeit mit Partnern im Globalen Süden und in Mittel- und Osteuropa ausbauen und viele neue Projekte gestalten, die zu Frieden und nachhaltiger Entwicklung beitragen. Neben den internationalen Workcamps zählen inzwischen Trainings, Ausbildungen, Hospitationen und Langzeitdienste zu unserem Programm. Unsere Arbeit wird nicht nur von Förderungsgebern anerkannt, sondern auch von den lokalen Projekten, von den Partnern im Ausland und von unseren Spenderrinnen und Spendern.

Wir zählen auf Ihre Unterstützung

Für das Jahr 2018 hat der SCI wieder einige besondere Projekte entwickelt, die die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg verbessern werden und die Idee der internationalen Freiwilligenarbeit verbreiten.

- **Volume up!** heißt ein Entwicklungsprojekt für Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement mit jungen und sich im Aufbau befindenden Freiwilligenorganisationen in Moldawien, Armenien und Portugal. Es geht um *Capacity Building*, also um Organisationsentwicklung, um die Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden, um den Aufbau finanzieller Ressourcen und den Austausch von Know-how. Das Projekt ist eine einzigartige Möglichkeit, junge Organisationen an die internationale SCI-Familie heranzuführen und mehr Menschen für Friedens- und Freiwilligenarbeit zu gewinnen.
- Unter dem Titel **Fashion worldwide?** geht unser Schulprojekt 2018 an den Start. Mitarbeitende unserer Partner im Globalen Süden kommen für vier Wochen nach Köln, um Workshops an Schulen in der Köln-Bonner Region zu entwickeln. Nah dran an den Lebenswelten von Jugendlichen wollen sie Schülerinnen und Schüler motivieren, den globalen Modemarkt zu hinterfragen und sich kritisch mit den Handelsketten und den Arbeitsbedingungen in der internationalen Bekleidungsindustrie auseinanderzusetzen.
- **Nasze Miasto – Unsere Stadt** ist ein Ferienangebot für Kinder in der Grenzstadt Görlitz. In zwei Wochen sollen Kinder aus Görlitz, dem deutschen, und aus Zgorzelec, dem polnischen Teil der Stadt, in einer Kinderstadt zusammenkommen. Sie schlüpfen in die Rollen von Erwachsenen und entscheiden darüber, was in ihrer Stadt geschehen soll. Die Stadt wird aus Hütten und Zelten errichtet, in denen gelebt und gearbeitet

wird. Alle Kinder, die in die Stadt kommen, melden sich beim Einwohnermeldeamt an, gehen zur Arbeitsagentur oder üben einen Beruf aus. Sie arbeiten bei der Feuerwehr, backen Brot oder sind bei der Polizei und erhalten so einen Eindruck vom Arbeitsleben der Erwachsenen. Freiwillige des SCI aus mehreren Ländern werden bei der Organisation der Kinderstadt helfen.

Das sind nur drei Beispiele aus einer ganzen Palette von Projekten und Initiativen, für die sich der deutsche SCI-Zweig engagiert. Dabei bauen wir auf die in Jahrzehnten gewachsene gute Zusammenarbeit mit lokalen Projekten in Deutschland und in unserem internationalen Netzwerk. Wir rechnen mit dem Einsatz unserer Mitglieder und Aktiven. Wir zählen auf die Unterstützung durch unsere Förderungsgeber und auf das Engagement unserer Spenderinnen und Spender.

Ein Zeichen setzen

Der internationale SCI bereitet sich auf seinen 100. Geburtstag vor. Im Jahr 1920 gab es die ersten Aktivitäten, als Freiwillige kurz nach dem 1. Weltkrieg mit anpackten, um ein zerstörtes Dorf in der Nähe von Verdun in Frankreich wieder aufzubauen. Zu diesem Freiwilligeneinsatz reisten damals Menschen aus Ländern, die noch kurz vorher gegeneinander Krieg geführt hatten. Sie wollten nicht nur mithelfen, Kriegsschäden zu beseitigen, sondern in einer Zeit des Militarismus und Nationalismus auch ein Zeichen für ziviles internationales Engagement setzen.

Dieses Anliegen hat sich nicht überlebt: Kriege und Gewalt in den internationalen Beziehungen, Hass auf Andersdenkende, Rassismus, Nationalismus und gesellschaftliche Ungleichheit haben in den letzten Jahren zugenommen. Die Ziele unserer Arbeit, nämlich durch Kooperation, Freiwilligenarbeit und internationalen Austausch für Frie-

den und Verständigung einzutreten, bleiben also hochaktuell. Neue Herausforderungen sind hinzugekommen: Umweltzerstörung und Klimawandel, nachhaltige Lebensweise, Gendergerechtigkeit und, und, und. Es gilt, nicht nur zurückzuschauen, sondern auch – vielleicht noch wichtiger – unseren Blick nach vorne zu richten und neue Gefahren zu erkennen und zu bekämpfen.

Mit unseren Projekten wollen wir diesen Aufgaben gerecht werden.

Wir freuen uns dabei auf Ihre Unterstützung!



Glossar

des SCI

AG	Arbeitsgruppe im SCI
Aktive	Personen, die sich ehrenamtlich im SCI engagieren
Audit	spezielles Untersuchungsverfahren
BAG	Bildungs-AG: Eine SCI-Arbeitsgruppe, die Campleiterinnen und Campleiter ausbildet
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend
CCIVS	Coordinating Committee of International Voluntary Services: weltweiter Zusammenschluss der Freiwilligenorganisationen
CL	Campleiterinnen und Campleiter übernehmen in Workcamps die organisatorische Leitung
EPD	Europäischer Freiwilligendienst
EPM	Exchange Platform Meeting: Internationales Auswertungstreffen der Workcampsaison
EVS	European Voluntary Service (Europäischer Freiwilligendienst)
Globaler Norden	seit Ende der 80er Jahre die Bezeichnung für Industrieländer
Globaler Süden	seit Ende der 80er Jahre die Bezeichnung für Entwicklungs- und Schwellenländer
ICM	International Committee Meeting: internationale Mitgliederversammlung der SCI-Zweige
Incomings	nach Deutschland einreisende Freiwillige
IJFD	Internationaler Jugend-Freiwilligendienst Förderprogramm des BMFSFJ für Langzeitdienste
LG	Lokalgruppe des SCI
LTV	Long Term Volunteering: Langzeitdienste (sechs bis zwölf Monate)
MTV	Medium Term Volunteering: mittelfristige Dienste (ein bis fünf Monate)
NGO	Non Governmental Organisation: nicht-staatliche, private Hilfsorganisation
Outgoings	aus Deutschland ausreisende Freiwillige
Quifd	Qualität in Freiwilligendiensten
SCI-D	Service Civil International – Deutscher Zweig
Study Part	Studienteil: „theoretischer“ Teil der Workcamps
Teamer/Teamerin	Person, meist Freiwilliger oder Freiwillige, der oder die auf Seminaren für den inhaltlichen bzw. methodischen Teil verantwortlich ist
Trainer/Trainerin	siehe Teamer/Teamerin, zusätzlich Expertinnen und Experten auf einem Wissensgebiet
weltwärts	Förderprogramm des BMZ für Langzeitdienste junger Menschen aus Deutschland im Alter von 18 bis 28 Jahre vor allem im Globalen Süden und umgekehrt für junge Freiwillige aus dem Globalen Süden in Deutschland

Der SCI

auf einer Seite

Der Service Civil International, kurz SCI, ist eine gemeinnützige, internationale Organisation, die sich durch Freiwilligenarbeit für Frieden, gewaltfreie Konfliktlösung, soziale Gerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch einsetzt. Der SCI verfügt über ein Netzwerk von 45 nationalen Zweigen auf fünf Kontinenten und arbeitet mit Partnerorganisationen in 50 weiteren Ländern zusammen.

Arbeitsschwerpunkt sind Workcamps

Der SCI ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV). Die Arbeit des SCI in Deutschland wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von der Europäischen Kommission und anderen Geldgebern gefördert. Auf internationaler Ebene arbeitet der SCI im Koordinierungsgremium für Freiwilligendienste (CCIVS) der UNESCO mit und hat konsultativen Status beim Europarat.

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt des SCI sind so genannte Workcamps, Freiwilligeneinsätze in internationalen Gruppen, die zwei bis vier Wochen dauern. In der Regel kommen zehn bis zwanzig junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen und unterstützen mit ihrer freiwilligen und unentgeltlichen Arbeit lokale Projekte. Zu den Einsatzfeldern zählen Arbeiten im Umweltschutz, in der Kinder- und Jugendhilfe oder in sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie in Projekten gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Faschismus und Rassismus. Aber ein Workcamp bedeutet nicht nur Arbeit, sondern auch zusammen zu leben und zu lernen, Kontakte zu knüpfen und Spaß zu haben.



Der SCI vermittelt außerdem Freiwilligendienste, die zwischen ein und zwölf Monaten dauern. Die so genannten Medium Term bzw. Long Term Volunteers arbeiten üblicherweise alleine oder in kleinen Gruppen in einem Projekt. Darüber hinaus organisiert der SCI verschiedene Bildungsmaßnahmen und Studienfahrten sowie Vor- und Nachbereitungseminare für Teilnehmende an den Programmen.



Service Civil International
Deutscher Zweig e.V.

